

Grüne Aue.

Sonntag, den 14. August

grosses Sommerfest

mit verschiedener Gartenbelustigung.

Von 4 Uhr an

feine Tanzmusik.

Für Speise und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Flotte Bedienung!

Ergebenst ladet dazu ein

Das verm. Kolpe.

Gasthof zum Anker.

Kommenden Sonntag, den 14. Aug. halte ich mein

Sommerfest

ab, wobei ich mit ff. warmen und kalten Speisen, sowie Bier und Wein (Apfel- und Beerenweinen), auch in Gläsern, bestens aufwarten werde. Anfrisch von ff. Mähdner. Für werthe Damen Kaffee mit Schlaghahn, sowie Kaffee mit Kuchen.

Freunde und Gäste von nah und fern lade dazu herzlich ein. G. A. Boden.
NB. Bei eintretender Dunkelheit leuchtende Beleuchtung des Gartens. 36
werde das Lichterfest mit nachholen. D. D.



Turnverein.

Sonntag, den 14. August d. J. soll ein

Sommerfest

auf dem Turnplatz bei Halle abgehalten werden.

Für Spiele und andere Unterhaltung ist Sorge getragen.
Alle Vereinsangehörige sowie Turnschüler und -schülerinnen und deren Eltern werden hierzu zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.
Anfang nachm. 1/2 3 Uhr.

Der Turnrat.
H. Gehler, Vors.

Radfahrerklub Grossröhrsdorf.

Sonntag, den 14. August halten wir unser diesjähriges

Sommerfest

ab. Früh 6 Uhr: Garten-Konzert und Picknick im Restaurant zum Feldschlößchen. (Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saal statt.)

Abends von 6-8 Uhr: Ball; hierauf sportliche Aufführungen; zum Schluss wieder Ball im Gasthof zum grünen Baum.

Ohne Kundzeichen oder Karte kein Zutritt.
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
D. Schurig, Vors.

Ein Stärkungsmittel

für

Magenschwäche

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Reime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhilft somit auch deren Folgeerkrankungen, wie Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samoswein mit Baldriantropfen, Himbeersirup und Kirschsaff wirkt Baldrianum auch förderlich bei Stuhlverstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Liter voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man Baldrianum angemessen mit heissem Wasser und versüßt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen a M. 1,50 und M. 2,00 in den Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften ganz Sachsens zu haben, in Bretnig beim Kaufmann Theodor Horn und in Großröhrsdorf, Bischofsberga, Radeberg, Pulsnitz, Elstra, Ramens u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frankfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

Tanzunterricht.

Nächsten Dienstag, den 16. und Donnerstag, den 18. Aug. wird im hiesigen Schützenhause abends 8 Uhr der diesjährige

Tanzkursus

eröffnet, wozu junge Damen und Herren herzlich einladet

hochachtungsvoll

Otto Schurig, Tanzlehrer.

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinstige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannteste

Henkel's Bleich-Soda



H. V.

Deute Sonntagabend, d. 13. Aug. abends 1/2 9 Uhr Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bücherwechsel.
2. Aufnahmen.
3. Vorlage und Stellungnahme

zu den diesjährigen Anträgen zur Bundesvereinsversammlung.

4. Kartell-Angelegenheiten.
5. Allgemeines.

Der wichtigen Beratungssachen halber ist das Erscheinen aller dringend nötig. D. B. NB. Vorstandmitglieder und Delegierte 1 Stunde früher. D. D.

Einigkeit

Hauswalde und Bretnig. Sonnabend, d. 13. Aug. abends 1/2 9 Uhr Monatsversammlung.

Alle Erscheinen wünscht D. B.

Jugendverein.

Deute Sonntagabend abends punkt 9 Uhr Monats-Versammlung in der „Rose.“ D. B.

Rgl. Sächs. Militärverein „Baronia.“

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über das diesjährige Stiftungsfest.
2. Vortrag: „Unser Heer vor 100 Jahren.“ Zahlreichem Erscheinen liegt entgegen D. B.

Radfahrerverein Rödertal Bretnig.

Von den Brudervereinen Großröhrsdorf und Radeberg 1890 sind wir zu deren Sonntag den 14. Aug. stattfindenden Sommerfesten eingeladen worden.

Die Mitglieder werden gebeten, beide Veranstaltungen zahlreich zu besuchen. D. B.

Belohnung

wird jedem Raucher durch den Genuß der alle Qualitäten schlagenden

„Galata-Cigaretten“

zu teil.
Raucht: Rarhi-Zaka, 2 1/2 bis 5 Pfg.
„ Elfa, 3 1/2 Pfg.

ist die Parole.
Man achte auf die Firma: Cigarettenfabrik „Galata“, Moritz Fasske, Dresden-H. 10.

Selbstgeber

gibt Darlehen an sichere Personen gegen Ratenrückzahlung in jeder Höhe, gesetzliche Zinsen. Hypotheken-Anträge zur 1., 2. und 3. Stelle erwünscht. Durch das Bank- und Hypotheken-Bureau Rärnberg, Rädertstr. 6. Vertreter gesucht. — Rückporto beifügen.

Wälche

zum Nähen und Plätten wird angenommen von Frau Bättrich, Ehregottstraße.

Rechnungen empfiehlt die hies. Buchdruckerei.

Rest. Gute Quelle.

Morgen Sonntag Rebstamm.

Ergebenst ladet ein Adolf Schurig. Eine

Treiberin

auf Maschine sucht Gust. Boden.

Carmol tut wohl

bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkschub, Kopf- und Zahnschmerzen, Carmol (Rarmelitergetil) Flasche 60 Pfennig und 1 Mark. Man hüte sich aber ähnlich klingende Präparate zu kaufen, da wir Unzufriedenen das Geld für Versuchskosten zurückgeben.

Carmol-Fabrik
Rheinsberg (Mark).

Zu haben bei:
Th. Horn, Drogerie.

Milde & Höhne,

Grossröhrsdorfer Möbelmagazin,
empfiehlt zu äussersten Preisen

Möbel aller Art

in feinsten Ausführung, ferner

- Spiegel (moderne Trumeau)
- Stühle
- Vorflur-Garderoben
- Kleiderständer
- Rückenständer
- Salonsäulen
- Rauchische
- Serviertische
- Handtuchständer u. Halter
- Gardinenleisten
- Vitragehängen
- Portierenhängen
- Bilder usw. usw.

Teilzahlung gern gestattet.

Suche

Gausgrundstück oder kleine Wirtschaft mit einigen Scheffeln Feld und Wiese zu pachten event. zu kaufen.

Offerten befördert kostenlos
Ulwin Forke, Großröhrsdorf.

Srau Siefert,

Pulsnitz, Ramensjerstr.
(neben Bazar Creutzig)
empfiehlt

Greizer und Geraer
Kleider- und Blumenstoffe.
Rein laden, daher billige Preise.

Max Jentsch,

Drogerie,
Pulsnitz Langestr.
Photographische Apparate
und sämtliche Bedarfsartikel.

Dazu eine Beilage:
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

— ♦ — Das verlorene Paradies. — ♦ —

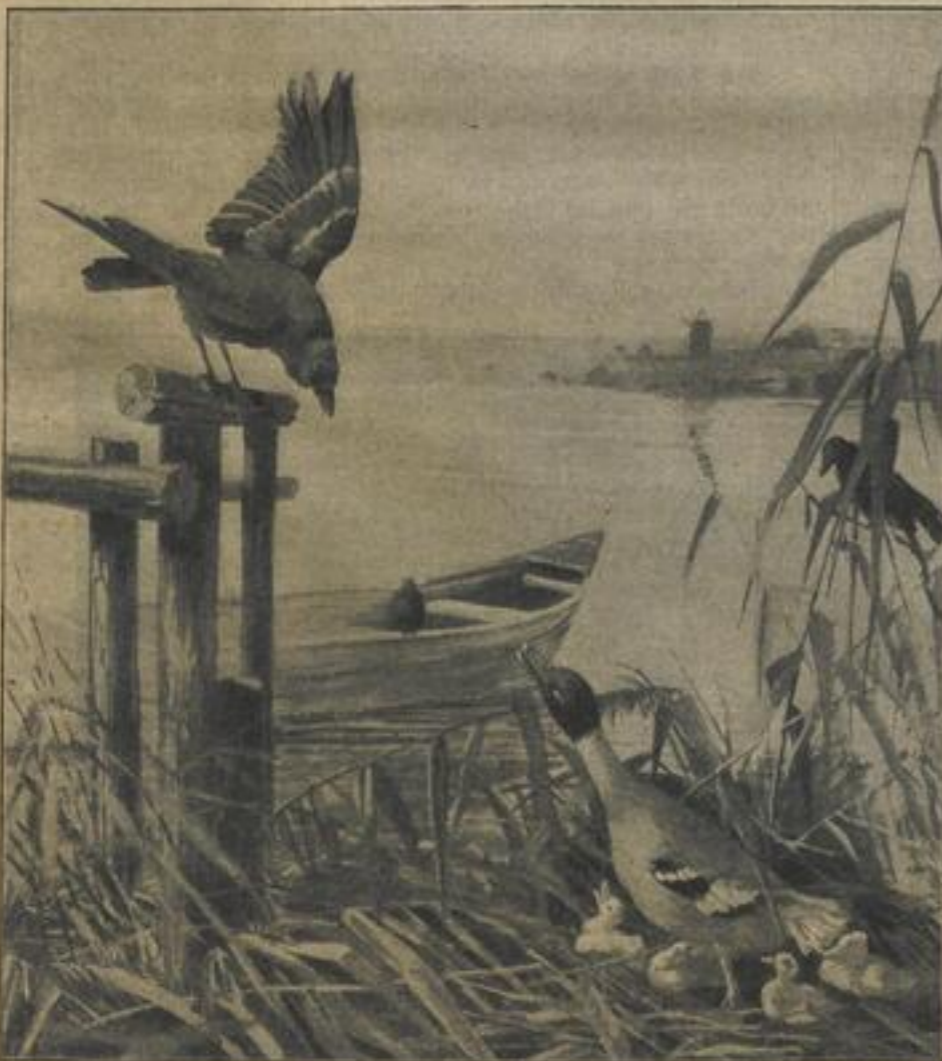
(Fortsetzung.)

Von E. von der Landen.

(Nachdruck verboten.)

„Gut — ich komme wegen meines Mannes, der ja früher Ihr Liebster war und nachher mich heiratete. Es scheint Ihnen beiden nun wohl leid geworden zu sein, daß Sie sich nicht getriegt haben, ich weiß das recht gut, weiß auch, daß mein Mann wieder mit Ihnen angebandelt hat und mich deshalb schlecht behandelt, und

deshalb bin ich hier. Denn ich will Ihnen einfach sagen, meine Gnädige, daß ich mich nicht dumm machen lasse und daß ich mir, wenn ich noch einmal das geringste merke, gleich einen Rechtsbeistand nehme und auf Trennung klage.“
Gede hatte während dieses beleidigenden Redeschwall's stumm



Ein böser Besuch.

Sie Entenmutter saß gemütlich
Im Schilf mit ihrer kleinen Schar,
Und ringsum war die Welt so friedlich,
Und keines dachte an Gefahr.

Da kommt geflogen eine Krähe,
Die wenig Gutes hat im Sinn,
Und in der kleinen Enten Nähe
Seht sie sich auf das Pfahlwerk hin.

Sie will eins von den Entchen haben,
Man sieht es ihr ganz deutlich an.
O, daß vor Krähen und vor Raben
Man seine Brut nicht schützen kann!

Die Entenmutter ist in Sorgen,
Vor diesem Feinde bangt ihr sehr.
Wenn sie doch sicher und geborgen
Zu Haus mit ihren Kleinen wär!

Verteidigen wird sie die Kleinen
Zwar tapfer, als so mancher glaubt,
Doch wenn kein Retter will erscheinen,
Sich doch wohl eins die Krähe raubt.

Hat diese dann sich aufgeschwungen
Mit ihrer Beute — welch ein Schmerz!
Sprich, Krähe, hast Du keine Jungen
Und in der schwarzen Brust kein Herz?

J. Böhm.

und regungslos gestanden. Als Lori, die sich von Wort zu Wort mehr in Ekstase hineingeredet hatte, nun endlich schwieg, richtete sie sich stolz auf, wies mit der Hand nach der Tür und sagte kurz: „Hinaus!“

Lori kam von einem opulenten Frühstück, bei dem nicht mit schweren Weinen gespart ward; sie befand sich in einem dementsprechenden, sehr animierten Zustand, — Heddes abweisender Stolz, die Verachtung, die in dem einen Wort lag,

Hedde sank wie gebrochen neben dem Stuhl, an dem sie gestanden, in die Stnie — aber ein gellender, markerschütternder Schrei ließ sie auch sofort wieder erschreckt emporspringen und ans Fenster eilen; großer Gott, was war das?

Draußen am Fuß der Verandatreppe lag regungslos die Fremde — was war geschehen?

Hedde stürzte aus dem Zimmer und rief nach dem Diener. Dann eilten beide hinaus. Der Zusammenhang wurde ihnen

sofort klar; Lori war auf den mit Glatteis überzogenen Steinen der Veranda ausgeglitten und im Fallen mit dem Kopf auf das niedrige, scharfe Abkratzisen geschlagen; bei ihrem Körpergewicht war der Sturz immerhin ein schwerer gewesen. Sie lag leblos da, Stirn und Wange zeigten klaffende, heftig blutende Wunden, das rechte Auge schien schwer verletzt.

„Auf Dörthe,“ befahl Hedde, „neben der Verunglückten niederknien. Sie versuchte, mit sanfter Hand das Haupt Loris zu heben und auf die kleine Muffe zu betten; sie versuchte, mit ihrem Taschentuch das Blut zu stillen, das selbe floß aber so unaufhaltsam, daß Hedde die Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen bald einsah.

Mit Hilfe der Dienstmoten gelang es endlich, die Leblose in das Haus zurückzubringen und dort auf der Diele auf einem Ledersofa zu betten.

Johann wurde zum Arzt entsandt, und Hedde überlegte mit Dörthe, wo man die Kranke am besten unterbringen könnte; denn daß dieselbe transportfähig war, schien kaum möglich. Neben dem Wohnzimmer befand sich ein kleines, einstufiges Gemach, das für

gewöhnlich verschiedenen Wirtschaftszwecken diente; dies, so bestimmte Hedde, sollte hergerichtet werden.

Als Johann mit einem Arzt zurückkehrte, stimmte dieser Heddes Wunsch bei, daß die Kranke, da sie eine heftige Gehirnerschütterung erlitten hatte, der größten Ruhe bedürftig wäre — für das Auge fürchtete er ernstlich.

Ein Bett wurde heruntergeschafft, unnütze Möbel aus dem Zimmer entfernt und andere hineingestellt. Nach einer Stunde war alles in Ordnung.

Der Arzt hatte seine Verhaltensmaßregeln gegeben und war gegangen. Am Ofen flackerte ein helles Feuer, auf dem Tisch am Fenster stand der Behälter mit den Eisbeuteln, auf dem Nachtkästchen am Bett ein Glas mit der Arzneiflasche. Hedde saß in dem bequemen Lehnstuhl am Fußende des Bettes; sie hatte ein dunkles Tuch umgebunden, sie fror und zitterte vor Aufregung — welch ein Ereignis! Welch eine Prüfung für ihr Herz.

Baron Robst war ausgegangen, was würde er sagen,



Zur Eröffnung des Eisenbahn-Ladesthorfs „Christianenheim“ in Erfurt in Thüringen.

reizten sie bis zum Äußersten. „Was,“ rief sie, „was, Sie weisen mir die Tür? Sie spielen sich jetzt noch als die beleidigte Unschuld auf gegen mich, die ich keine angetraute Frau bin? Na, da kommen Sie mir schlecht. Hebe — was die vornehme Gesellschaft wert ist, das sehe ich ja am besten an meinem sauberen Gemahl selbst. Erbarm' Dich, hätte ich den damals so gekannt, wie heute, dann hätte ich meinen Wehländler geheiratet und führe auf Gummirädern, und Sie könnten sich den feinen Herrn in Seidenpapier wickeln. Aber nun ist er mal mein Mann, und ich bin nicht so, daß ich mich so mir nichts Dir nichts beiseite schieben lasse, — das merken Sie sich, Frau Baronin.“

Hedde fühlte, daß es fast mit ihrer Kraft zu Ende ging; aber Stolz und Empörung hielten sie noch aufrecht, und furchtlos, dicht vor Hedde hintretend und ihre großen Augen mit flammendem Blick auf das glühende, leidenschaftlich verzerrte Antlitz der Frau richtend, wiederholte sie noch einmal: „Hinaus, oder ich rufe jetzt meine Dienerschaft herbei — hinaus!“

Wie harte Gewalttätigkeit von seiten Egons das Einzige war, dem sich Lori unterordnete, so war es in diesem Moment die stolze Unerblichkeit und die weibliche Würde, die ihr in Hedde imponierte — vor dem flammenden Blick dieser großen, leuchtenden Augen trat sie unwillkürlich einen Schritt zurück, sie fühlte instinktiv, daß dieses garte, vornehme Weib wohl die Entschlossenheit besaß, ihre Drohung zur Wahrheit zu machen, und soviel Ueberlegung war ihr doch noch geblieben, um einen derartigen Auftritt zu vermeiden.

„Das können Sie sich sparen, gnädige Frau, ich gehe schon. Ich bin ja bloß gekommen, um Ihnen meine Meinung zu sagen, damit Sie sich danach richten können. Adieu.“

Mit diesen Worten wandte sie Hedde den Rücken und ging dann hinaus, sich bis zum letzten Moment auch darin treu bleibend, daß sie die Türen heftig zuschlug.



Eine fahrbare Krupp'sche Panzerlafette als Festungsgeschütz.

Aus dem modernen Festungskrieg bringen wir ein gepanzertes Geschütz, welches durch Pferd und Wagen von der Festung aus in das Aushengelände gefahren wird, wo es auf dem sichtbarsten Schraubengestell zur Erde gesenkt und bis zur Geschützöffnung eingegraben wird. Infolge des leichten Transports ist die Verwendung sehr vielseitig.

gerade in diesem Fall sagen? Hede war sich darüber nicht klar, wohl aber darüber, daß sie nicht anders hätte handeln können, daß sie genau so hatte handeln müssen und immer wieder so handeln würde.

Der Winternachmittag neigte sich seinem Ende entgegen — es schlug fünf Uhr! Dörthe trat mit der verkleideten Lampe ein und ließ die Vorhänge am Fenster herab. Doris Gesicht war unter den Vorhängen kaum zu erkennen, sie lag zwar sekundenlang mit einem offenen Auge da, aber der Blick desselben eilte ohne Verständnis durch den fremden Raum.

Nun ertönten von den Kirchtürmen der Stadt die Glocken, die zur Beßer riefen. Hede faltete die Hände, und das Weh, das ihr Herz erfüllte, die schmerzvollen Erlebnisse der letzten Stunden drännten sie, heiß und innig zu Gott zu flehen, daß er ihr helfen möchte, recht zu kämpfen und nicht zu unterliegen unter all dem Schwere — denn noch erschien ihr alles wie ein entsetzlicher Traum; — sie, sie sah am Krankenlager jenes Weibes, das ihr Glück und Liebe geraubt, das ihr Dasein zu einem verödeten und einsamen gemacht, sie, die vornehme Frau, die in ihrem reinen, stolzen Sinn vor jeder Berührung mit sittlicher Verkommenheit zurückgeschreckt war — sie tat jetzt Dienste der Barmherzigkeit an einer, die sie zu den Verlorenen zählen mußte. „Hilf mir, Gott, hilf mir,“ betete sie immer wieder.

Sie hatte Johann mit ein paar Beilen zu Sperreuter geschickt; er würde bald kommen, das wußte sie, aber würde er allein kommen, oder — ?

Was war's doch, daß ihr das Blut plötzlich in die Stirn und Wangen trieb?

Schritte im Nebenzimmer — sie stand auf und tat einige Schritte gegen die Tür; ein leises Klopfen —

„Herein!“

Sperreuter stand vor ihr. Sie streckte ihm die Hände entgegen und bewegte die Lippen, ohne ein Wort zu sagen.

„Frau Hede,“ begann Sperreuter leise, „das Schicksal legt Ihnen mehr auf, als menschliche Kraft zu tragen vermag.“

Sie sah zu ihm auf mit leidvollem, tränenlosem Blick.

„Sind Sie allein?“ fragte sie endlich halblaut.

„Ja, Frau Hede. Er wagt es nicht, diese Schwelle zu betreten.“

„O, es ist ja in diesem Falle sein gutes Recht.“

Sperreuter drückte sanft die kleine, kalte Hand und trat an das Bett; finster, ohne eine Regung von Teilnahme ruhten seine Augen auf der Kranken.

„Wie kam sie hierher, Frau Hede?“ fragte er dann, und die Baronin erzählte ihm den ganzen Verlauf.

Sperreuter hörte schweigend, mit finster gefalteter Stirn zu. Was sollte er auch sagen? Und dann kam Baron Jobst, und Sperreuter und Hede hatten einen harten Stand ihm gegenüber. Er wollte nun nichts wissen mehr vom Anzünden des Tannenbaumes, noch weniger aber mochte er Rauen begrüßen. Er grüßte mit aller Welt, und als Hede liebevoll und bittend den Arm um seine Schulter zu legen versuchte, da machte er sich von ihr los.

„Laß nur, laß,“ sagte er kurz. Dann ging er hinüber in sein Zimmer und verriegelte von innen die Tür.

„Ich bitte,“ wendete Hede sich an Sperreuter, „geben Sie Rauen Nachricht. Er muß doch kommen. Zur Nachtwache wollte der Arzt eine barmherzige Schwester schicken; aber Herr Rauen wird doch auch wissen wollen, wie es um seine Frau steht.“

Und Egon kam, und sie standen sich gegenüber und reichelten sich die Hände, in Gegenwart der barmherzigen Schwester, und sprachen miteinander, was durch die ganze Sachlage bedingt war, und dann ging Hede nach oben und suchte ihr Lager für eine trauervolle und schlaflose Nacht.

Die nächsten Tage verliefen in jener trüben Gleichmäßigkeit, wie Krankheit in einem Hause sie mit sich bringt; aber hier war es doch noch anders, hier verband nicht gemeinsame Sorge um ein leeres Leben die Menschen, die aus- und eingingen, hier trug jeder im stillen gar schwer an einem besondern Leid, und was das wunderbarste war, unter diesem herben Leidgefühl reate sich leise, leise, kaum wahrnehmbar, noch etwas anderes bei Hede und Rauen, das sie selbst nicht begriffen.

Egon kam regelmäßig jeden Nachmittag um vier Uhr; dann war für ihn, Hede und Sperreuter im Wohnzimmer oder vor dem Kamin im Salon der Kaffeetisch hergerichtet, just so zierlich und einladend wie in früherer Zeit. Die Holzschelle prasselte, der Teekessel summete, und die schlank, ernste Frau waltete mit ruhiger Anmut ihres Amtes als Wirtin. Den ganzen Tag schon sehnte Egon diese Stunde herbei, und wie pünktlich war er jetzt, so pünktlich, daß Sperreuter, den er im-

mer abholte, fast hätte lächeln können, wenn sein treues Herz nicht mit soviel Sorge erfüllt gewesen wäre. In welche neuen, gefährdenden Kämpfe wurden Egon und Hede wieder verstrickt, gefährdender denn je!

Lori wußte nun längst, wo sie war und was mit ihr geschah, und sie war voll übergroßer Dankbarkeit gegen Hede. So oft diese ihr etwas reichte, versuchte sie, ihr die Hand zu küssen, und versicherte ein über das andere Mal, daß sie der „geliebten, trauften gnädigen Frau“ nie im Leben vergelten könnte, was sie an ihr täte, indem sie zugleich immer wieder betonte, daß der „Mensch“, der Egon, rein verrückt gewesen sein müßte, solche Brant zu verlassen. Rauen hörte diesen Beziehungen mit etwas skeptischem Lächeln zu, er kannte Lori jetzt genau genug, um zu wissen, daß sie alle diese Dankbarkeit, die sie augenblicklich wirklich echt empfand, nicht hindern würde, Hede der niederträchtigsten Handlungsweise zu zeihen, wenn sie einmal mit ihm in Streit geraten sollte.

Diese Frau, der zu Liebe er sein Wort gebrochen und seine gesellschaftliche Stellung geopfert, diese Frau hatte ihn so namenlos unglücklich gemacht, hatte so vollkommen jede Illusion in ihm zerstört, daß es ihm wirklich nicht möglich war, ihr auch nur die kleinste gute oder veröhnende Eigenschaft zuzugestehen.

Loris Zustand nahm im übrigen den vom Arzt gleich anfangs gefürchteten Verlauf; das schwer verletzte Auge war unwiederbringlich verloren, die Schmerzen waren groß. — Als Rauen nach Verlauf der ersten sechs Tage dies erfuhr — es war in Hedes Salon und Sperreuter zugegen — wurde er erschrocken und wandte, daß er sich an einem Stuhl halten mußte. Der Arzt, mit den internen Familienverhältnissen nicht vertraut, suchte ihn zu beruhigen und ging mit dem Versprechen, am nächsten Tage noch einen Kollegen zur Konsultation mitzubringen. Egon neigte nur stumm das Haupt, Sperreuter suchte, was seine Seele bewegte.

An diesem Tage mußte Konrad, einer Verabredung wegen, gleich nach dem Kaffee fortgehen, und so blieben Hede und Egon allein. Da Herr von Hilgendorff mit eiserner Konsequenz an seinem Worte festhielt, so lange Rauen im Hause aus- und einging und so lange er „die Madam“ unter seinem Dache beherbergen mußte, beschränkte er sich auf seine Zimmer.

Nachdem Sperreuter gegangen, überkam die beiden Zurückbleibenden doch eine eigene Besonnenheit — sie waren zum erstenmal wieder allein — nach Jahren allein, und unter welchen Verhältnissen! Endlich war's Hede, die das Schweigen brach. Sie fragte, was der Arzt über Loris Zustand gesagt hätte, und bei dieser Frage wachte all die herbe Enttäuschung und aller Schmerz wieder in Rauen empor, und mit unterdrückter Bestigkeit rief er: „Sie wird erblindet und auf einem Auge blind bleiben — blind! — hören Sie's, gnädige Frau!“

Hede erblaßte —

„Armer Egon!“

Das war alles, was sie sagte; aber der Ton, das leise Zittern ihrer Stimme verrät, wie ihr Herz mit ihm schulte, und, hingerissen von seinem Temperament, wrang er auf.

„Arm — ja, bettelarm und elend, o so elend. Aber bei Gott, ich habe mich jetzt lange genug unter dieser Last müde geschleppt, ich ertrage es nicht länger, ich will's nicht länger ertragen, ich muß — frei werden!“

Sich stolz aufrichtend, warf er den Kopf zurück, und fast herausfordernd maßen seine flammenden Blicke das bleiche Weib, das zu ihm aufsaß. Ohne ihre Entgegnung abzuwarten, trat er dicht vor sie hin und ergriff ihre Hände und hielt sie mit warmem, festem Druck in den seinen, während er in atemloser Hast die Worte hervorstieß: „Hede, ich weiß es jetzt, o, ich wußte es längst, was ich in Dir und Deiner Liebe einst besah, was ich in Dir verloren — Unerregliches! Hingerissen, verblendet durch unseltsame Leidenschaft, Leidenschaft in ihrer niedrigsten Bedeutung! Was machte sie aus mir? Einen Wortbrüchigen, einen Undankbaren! Ein reiches, schönes Glück hätte ich mein nennen können, und nun statt dessen? Pstui, pstui! Ich mag's nicht aussprechen, mag es nicht nennen vor Dir, wer dieses Weib ist, dem Du geopfert wurdest, meine Hede, meine Einziggeliebte!“

„Egon, um Gottes willen, gib meine Hände frei, jedes Wort weiter macht Dich schuldig und beleidigt mich! Du bist der Gatte einer anderen!“ — flehte Hede angstvoll, während ihr Herz ein Empfinden durchströmte, wie in jener Zeit, wo sie noch glücklich war.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.

1. Rätsel.

Fünf Zeichen machen ein einfüßiges Wörtchen aus;
Du brauchst mich zuerst, erbaust du dir ein Haus.
Das erste Zeichen weg, so bin ich wie die Welt,
Und wie ihr kümmer Fürst, dem alles gleicht, das Geld.
Ein Wörtchen kommt heraus, wenn auch das Zweite schwindet,
Das alles in der Welt, selbst Gott und Tod verbindet.

2. Begierbild.



Wo ist der Tourist?

Lösungen: 1. Grund. 2. Der Tourist hat Kopflänge auf dem Stein an der linken Seite des Bildes.

Gemeinnütziges.

Der Nährwert der Pilze. Eßbare Pilze werden bekanntlich sehr oft ihres erheblichen Nährwertes wegen gepriesen, eine Ausbreitung feculisch, die sich nach den neueren Untersuchungen des Prof. Körner-Asfala als weit übertrieben herausstellten. Danach beträgt der Nährwert der eßbaren Pilze noch bei weitem nicht die Hälfte von dem, was man auf Grund älterer Analysen dafür angenommen hat. Berücksichtigt man noch den außerordentlich hohen Wassergehalt der frischen Pilze, so ergibt sich, daß es für den Menschen unmöglich ist, seinen ganzen Eiweißbedarf (130 Gramm täglich) nur mit Pilzen zu decken. Es müßten nämlich zu diesem Zweck erforderlich sein: vom Champignon (Gut) 5,7 Kilogramm; vom Steinpilz (Gut) 9,9 Kilogramm; vom Steinpilz (Stiel) 11,2 Kilogramm; vom Rordel 9,4 Kilogramm; vom Pfefferling 26,2 Kilogramm. Man sieht hieraus, wie sehr verschieden der Nährgehalt der Pilze ist; dazu kommt, daß leider gerade diejenigen, welche in größerer Menge vorkommen, die an Eiweiß armsten sind, während die wertvolleren mehr spärlich wachsen und daher um so teurer sind.

Weiße Reklamen. 2 Pfund Mehl, 1 Pfund gutem, weichen Honig, 4 Pfund Zucker, 1/2 Pfund geschnittene Mandeln, welche man im Ofen etwas röstet, Reingeschnittene Zitronen- oder Apfelsinenschale, Kellen, Kardamomen, gereinigte und aufgeschote Pottasche.

Kartoffel-Suppe. Zwei Möhren, eine Sellerieknolle, zwei Zwiebeln, zwei Petersilienwurzeln, vier große Kartoffeln und zwei Häufchen Endivien schneidet man in Streifen und Sacel und schüttet alles langsam eine halbe Stunde in kochendem Wasser. Darauf fällt man mehrere Liter siedendes Wasser auf, salzt und würzt die Brühe mit Muskatwurz, wenig Ingwer und ganz wenig Kümmel und kocht die Suppe so lange, bis alle Zutaten so weich sind, daß man sie durch ein Sieb streichen kann. Nachdem dies geschehen, erhitze man die Suppe von neuem, kräftigt sie mit 20 Gramm Meißelgebrat, giebt sie mit drei in wenig Roswein verquirlten Eidottern ab und reicht sie mit kleinen gerösteten Semmelwürfeln zu Tisch.



Lustige Ecke

Raffiniert.

„Wie sonderbar, Sie schreiben eine Karte an ihre eigene Adresse!“
„Gar nicht so sonderbar, bitte, lesen Sie!“
„Verehrter Herr! Am 22. d. M. findet die Beratung zu Art. 109 ff. statt. Nichterscheinende zahlen die übliche Strafe von 10 Mark in die Kasse. Winkel, Schriftwart...“
„Ja, was bedeutet denn das aber?“
„Das ist doch einfach, wenn ich einmal einen Abend allein fort will, so schicke ich mir am Tage vorher eine solche Karte, von der ich mir 100 Stück habe drucken lassen. Meine Frau liest sie natürlich und gibt sie mir, wenn ich Mittags heimkomme. Ich fluche dann und sage: „Ach was, ich zahle diesmal die 10 Mark und bleibe zu Hause.“ Davon will natürlich meine Alte nichts wissen und so gehe ich eben ungehindert aus!“



„Liegende Vermutung.“
Anna: „Et, sieh mal Ella, was ist das?“
Ella: „Das ist eine Lustpumpe für —“
Anna: „Für Deine Pumphosen!“

Ein zarter Gläubiger.

„Ich traf gestern einen Herrn auf der Straße, der mich lebhaft an Sie erinnerte.“
„So, sah er mir so ähnlich?“
„Das weniger, aber er ist mir auch schon über einen Monat 10 Mark schuldig.“

Die Weisheit des Korans.

Der Koran verbietet den Wein, gestattet aber mehrere Frauen, weil er weiß, daß sich in nüchternem Zustand niemand mehrere Frauen nehmen wird.

Deplaziert.

Verteidiger (zu seinem Delinquenten, der enthauptet werden soll): „Nur, mein Freund! Nur nicht den Kopf verlieren!“

In der Instruktionstunde.

Leutnant: „Was muß der Soldat tun, wenn im Wirtshaus jemand Streit mit ihm sucht? — Er muß sein Bier austrinken und ruhig seiner Wege gehen. Was machen Sie also in diesem Falle, Müller?“

„Wenn jemand im Wirtshaus mit mir Streit sucht, so trinke ich sein Bier aus und gehe dann ruhig meiner Wege!“

Empfindlich.

„Woher mag nur mein Schnupfen kommen? Ich muß wieder ein Haar verloren haben!“



Proten.

Erster Reisender (aus einem geschlossenen Abteile abwehrend): „Ganz voll!“
Zweiter Reisender: „Bitte sehr, Sie vielleicht, ich noch lange nicht!“